

## „Die Eroberung von sich selbst ist der größte der Siege“ (Platon)

Ich habe diesen Satz ausgewählt, da er auf eine synthetische und klare Art und Weise die Hauptbotschaft der griechischen Philosophie vereint.

Der Mensch ist ein von Natur aus nachdenkliches, reflektierendes Wesen, bei dieser Reflexion überschlägt sich der Geist selbst, er bringt Leben hervor; und bei dieser ‚Lebens-Gebung‘ erkennt er sich selbst. Die Konzeption der griechischen Reflexion stellt einen Meilenstein der abendländischen Kultur dar, da die Griechen die ersten waren, die über sich selber nachdachten, über den individuellen sowie den gesellschaftlichen Menschen; so ergaben sich die ersten Konzepte dessen, was wir heute Philosophie nennen.

Philosophie ist ein ‚Sich-Selbst-Bereisen‘, ein ‚Sich-Entdecken‘ durch den ‚Logos‘ (Worte). Die Sehnsucht nach Wissen ist immer im Menschen vorhanden, aber das wesentliche Wissen ist das, welches von ihm selber handelt, welches ihm Gefühl und einen Zusammenhang zum Leben vermittelt. Laut dieser griechischen Konzeption wurde uns das Leben weder bloß übergeben, noch kann man sich instinktiv und unschuldig ohne Rätsel und Hindernisse darin zurechtfinden; sondern vielmehr wie Sokrates sagte: „Ein Leben ohne Selbsterforschung ist nicht wert, gelebt zu werden“. Im Staunen leben bedeutet, Fragen zu diskutieren, die Fähigkeit haben, über alltägliche Dinge mit Faszination und Verwunderung, mit Verwirrung und Bewunderung, nachzudenken. Das Fragende in uns selbst zu entdecken, ist der erste Schritt. Wenn der ‚Logos‘ über sich nachdenkt und sich betrachtet, begegnet er seiner Maßlosigkeit, seine Aufgabe besteht nun darin, sich abzugrenzen und sich zu formen, zu konkretisieren; sich durch die extensive Selbst-Erfahrung herausbilden.

Die Eroberung von sich selbst, wie auch rational zu sein – *ζωον λογον εχον* – bedeutet die handlungsfähige Stellung des Logos in seiner ‚ad extra‘-Dimension, also Wissenschaft und Technik, Kunst und Sport, Politik und in seiner ‚ad intra‘-Dimension, der Ethik.

Der Verstand ist dafür zuständig, das Gute vom Schlechten zu unterscheiden, das Angemessene, räumt so der Ethik Platz ein; das Wahre vom Falschen, beschäftigt sich so intensiv mit der Wissenschaft; das Schöne vom Hässlichen, auf der Ebene des Ästhetischen und der Kunst; das Rechte vom Unrechten innerhalb menschlicher Beziehungen, begründet so die Politik. Und der Vorsatz ist die Kraft des Geistes, um konform zu den Bestimmungen der Vernunft wirken zu können. Nur so ist der Mensch fähig, seine eigene Freiheit zu erobern.

Deshalb ist derjenige, der sich kennt, sich selbst besitzt, sich beherrscht, sein eigener Herr.

Darauf beruht das Schicksal und der große Sieg des Menschen.

Der Grund, warum diese Sprache geeignet ist, das Gefühl des philosophischen Spruchs auszudrücken, ist dass das Altgriechische die verschiedenen Schattierungen des selben Begriffes so präzise wie keine andere Sprache ausdrücken kann.

Zum Beispiel sagt man, um auf Spanisch „Meer“ (=mar) zu sagen, einfach nur „Meer“. Im Griechischen hingegen besitzt dieses Wort drei unterschiedliche Begriffe.

*Θαλαττα*: um auf das flüssige Element hinzuweisen, das dem festen Körper entgegengesetzt ist (Erde: *Γεα, Γη*)

*Ποντος*: drückt die Eigenschaft des Meeres aus, das Mittel der Vereinigung zwischen den Völkern zu sein. Daraus geht das Wort *puente* (=Brücke) und *pontifice* (=Pontifex), die Brücke Gottes, hervor.

*Αλς*:: bezieht sich auf die Salzgehalt des Meeres (Salz)

Der kulturelle Wert einer Sprache geht viel weiter, als das, was in der Gegenwart gesprochen wird. Dieser Wert macht diese Sprache gestern, heute und morgen gültig. Das Griechische vermittelt also eine Kultur durch die Philosophie, die Poesie, die Tragödie; sie erfasst wie keine andere das Sein des Menschen und das Gefühl seiner Existenz. Die Universalität dieser Anschauung übermittelt diese historischen und geografischen Möglichkeiten und begreift jeden Menschen über die zeitlichen und räumlichen Umstände hinausgehend.

Die Sprache erschafft nicht nur wie keine andere die Essenz der menschlichen Realität, sondern ist auch die geeignetste für ihre Übermittlung. Dies ist der Wert der ständigen Gültigkeit, der über den nützlichen Wert des Gebrauches hinausgeht.

Der größte Beweis dieser universalen Gültigkeit des klassischen Griechisch ist, dass seine Wurzeln im spezifischen Vokabular der verschiedenen Wissenschaften present sind. Mehr noch, jeder wissenschaftliche Fortschritt muss kontinuierlich Neologismen ausarbeiten, in denen immer griechische Wurzeln verwendet werden. Dies zeigt, dass diese „tote Sprache“ lebendig bleibt, sehr lebendig.